

„ICH WILL EUCH ALLE GLÜCKLICH SEHEN!“

Warum die Zirkuspädagogik Don Bosco gefallen hätte...

In der schönen Jahreszeit, besonders an den Sonntagen kamen die Leute aus der Nachbarschaft und auch nicht wenige Auswärtige zusammen. [...] Mit einigen Spielereien, die ich selbst von anderen gelernt hatte, gestaltete ich für alle ein Unterhaltungsprogramm. Oft waren auf den Märkten und Kirmessen Zauberkünstler oder Seiltänzer, und ich schaute ihnen zu.

Ich beobachtete genau auch jeden kleinsten Trick, ging dann heim und übte solange, bis ich gelernt hatte, es ebenso zu machen. Stellt euch die Stöße vor, die Schläge, die Stürze, die Überschläge, die mir da jeden Augenblick passierten. Würdet ihr das glauben?

Mit elf Jahren beherrschte ich Tuschenspielertricks, machte den Salto

Mortale, die Schwalbe, lief auf den Händen, ging, sprang und tanzte auf dem Seil wie ein berufsmäßiger Seiltänzer.

Aus: Johannes Bosco: Erinnerungen an das Oratorium des hl. Franz von Sales von 1815 – 1855. Hrsg. vom Institut für Salesianische Spiritualität Benediktbeuern, München: Don Bosco Verlag 2001, S. 51.



Zirkusmachten fasziniert und zieht Kinder und Jugendliche magisch an - Im Zirkus „Giovanni“ in Bamberg findet jeder seinen Platz, um seine eigenen Fähigkeiten zu entdecken. Die Erzieher/innen stehen ihnen dabei zur Seite - ganz im Sinne der Assistenz Don Boscos.

Don Bosco war es immer wichtig, mit den unter den Jugendlichen zu sein und das zu kennen, was die Jugendlichen mochten. Er lernte Dinge zu tun, die bei den jungen Menschen ankamen. Als wir uns Mitte der 90er Jahre entschlossen hatten, mit heilpädagogischer Betreuung für „verhaltensoriginelle“ Kinder und Jugendliche zu beginnen, suchten wir nach einem besonderen Profil und einem Alleinstellungsmerkmal. Wir suchten nach pädagogischen Möglichkeiten, jungen Menschen, die auffällig sind und deren Biographie von Anecken und Erfolglosigkeit geprägt ist, schnell zu Erfolg und Anerkennung zu verhelfen. Wir suchten nach Formen, mit denen auffällige junge Menschen auffallen dürfen.

Die Praxis Don Boscos und der ganzheitliche Ansatz der Erlebnispädagogik gaben uns den Impuls, mit jungen Menschen

Zirkus zu machen. Diese Idee begeisterte nicht nur die jungen Menschen, sondern auch unsere Mitarbeiter/innen. Denn Zirkusmachten fasziniert und zieht Kinder und Jugendliche magisch an: es ist die außergewöhnliche Atmosphäre, die den Alltag überragt, das vielseitige und ungewöhnliche Zirkusmaterial, die Spannung von Gelingen und Nichtgelingen, die Möglichkeit, in die Rolle eines Künstlers zu schlüpfen und kreativ zu sein, die Chance etwas Außergewöhnliches zustande zu bringen und die hohe Wahrscheinlichkeit, dickes Lob zu bekommen durch den Beifall und die Begeisterung der Zuschauer in der Gala – auch wenn sie dafür manchmal hart „arbeiten“ müssen – so wie es Don Bosco beschreibt.

Im Zirkus „Giovanni“ findet jeder seinen Platz und seine Aufgabe, weil nicht nur Künstler für eine gelungene Gala ge-

braucht werden, sondern auch Techniker, Musiker, Organisatoren, Kulissenbauer, Helfer beim Karten- und Pausenverkauf. Hier dürfen die Kinder so sein, wie sie sind, mit ihren Stärken und Schwächen. Das Erlernen von Zirkuskünsten ermöglicht verhaltensoriginellen Kindern und Jugendlichen häufig einen unbelasteten Neuanfang. Es geht nicht um artistische Leistung und Konkurrenz, sondern darum, dass der Einzelne seine Fähigkeiten entdeckt, trainiert und in das Zustandekommen der gemeinsamen Gala einbringt. Mit Hilfe des Empowerment steht der Erzieher/Trainer interessiert und aufmerksam, ermutigend und unterstützend, mal fördernd und mal fordernd dem jungen Künstler zur Seite, wenn er seine Nummer entwickelt – ganz im Sinne der Assistenz Don Boscos.

Im Zirkus „Giovanni“ werden die jungen Menschen über ihre Stärken definiert. Dadurch erfahren sie Erfolg und gewinnen großes Selbstvertrauen: „Es ist ein Glücksgefühl, wenn man etwas tut, was anderen gefällt“, sagt Tobias (20) nach seinem gelungenen Trapezauftreten in der Abschlussgala. Markus (14) braucht an den Tagen, an denen er am Trapez trainiert, kein Ritalin und Nina (12): „Ich habe sehr viel gelernt und habe es gar nicht gemerkt“.

Emil Hartmann



Emil Hartmann ist Einrichtungsleiter des Don Bosco Jugendwerks in Bamberg. Seit Mitte der 90er gibt es dort den Zirkus „Giovanni“.